

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Teil.

Den 17. Februar 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLIX., LXXXIV., LXXXV., CXLVI., CXLVII., CLVIII., CLXIII., CLXXXII., CC. und CCIV. Stück der rumänischen und das CCV. Stück der kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das III. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgeteilt und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Zweierlei Maß.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit Kriegsbeginn haben die Franzosen und die Italiener österreichisch-ungarische Küstendampfer in der Adria grundsätzlich ohne vorherige Warnung versenkt. Die Fälle „Dubrovnik“, „Zagreb“ und „Elektra“ sind in frischer Erinnerung und haben die italienische Regierung zu einer amtlichen Erklärung gezwungen, die wohl unbewußt die ganze Wichtigkeit ihrer Argumente enthält. Stellen wir einmal die Unterseebootstrategie der Entente vom Kriegsbeginn bis Ende Februar 1917 gegenüber.

Unsere Feinde torpedierten seit jeher ohne Warnung nicht etwa Kriegsschiffe, Hilfskreuzer oder bewaffnete Transportdampfer, sondern kleine Passagierschiffe — einen weiterkennbaren Spitalsdampfer nicht ausgenommen —, begehen somit Akte der krassesten Seekriegsverletzung, die überhaupt denkbar sind. Dem Laien sei hier gesagt, daß selbst der unerfahrenste Seemann einen Passagierdampfer (auch Spitalschiffe haben dieselbe Bauart) auf größte Entfernungen als solchen erkennen muß, da sich dieser durch seine Aufbauten völlig von jedem Transportdampfer unterscheidet. Um wie viel sicherer läßt sich ein Irrtum erst auf die meist unter einem Kilometer betragende Längsdistanz vermeiden. Es hat sich hier auch durchwegs um Torpedierungen am hellen Tag gehandelt, wo auch das Urteil über den minimalen Tonnengehalt der Passagierdampfer zweifellos feststehen muß. Ein so kleines Fahrzeug mit einem Torpedo oder sogar zweien zu bedecken, heißt mit Kanonen auf Späßen schießen. Es ist völlig unseemannsich

und kann nur als grausame Vöberei bezeichnet werden, da eine völlige Zerreißung des ganzen Schiffes und sein sofortiges Untergehen die natürliche Folge ist. Die ganze Niedertracht und Feigheit der feindlichen Unterseebootskommandanten zeigt sich aber auch in der Ausübung ihrer Verbrechen, die einfach grausam sind durch die Unterlassung jeder Hilfsaktion, im Falle „Dubrovnik“ sogar durch das Hinlancieren eines zweiten Torpedos mitten zwischen die mit Frauen und Kindern gefüllten Rettungsboote, wodurch eines derselben samt seinen Insassen bis auf unkenntliche Reste vernichtet wurde. Eine derartige Schandtat ist in diesem an Verbrechen reichen Kriege nicht einmal von den Engländern begangen worden, die sich wenigstens mit dem Morde von ertrinkenden Männern, die Soldaten waren, begnügten. Die Unterseebootshelden in der Adria zogen es vor, getaucht von dem Schauplatz ihrer Taten zu verschwinden. Diese Helden haben außerdem genau gewußt, unbewaffnete Dampfer vor sich zu haben, benahmen sich aber, als wollten sie ein Schlachtschiff mitten aus einem Schwarm von schützenden Rauchsbooten herausholen, wie es unsere Kriegssleute zur See so unvergleichlich kühn, für alle Zeiten beispielgebend taten. Nun gibt aber die italienische Verteidigung im wesentlichen unsere Anklagen und die darin gemachten Behauptungen zu, kommt aber darin zu einem für uns sehr belehrenden Zugeständnis. In der italienischen Presse ist ganz eindeutig zu lesen, daß italienische Unterseeboote, wenn sie sich durch Auftauchen einer Gefahr aussetzen, berechtigt seien, ohne Warnung Handelsschiffe zu versenken. Dies wird mit dem Hinweis auf die imaginären Küstenbefestigungen begründet, da man es doch nicht wagte, die Lokaldampfer als bewaffnet zu bezeichnen.

All dies geschah aber lange vor dem Einsetzen des „verschärften Unterseebootkrieges“, als von Repräsentanten noch nicht die Rede sein konnte. Jetzt aber, selbst nach feierlicher Ankündigung dieses Krieges, treffen noch täglich zahlreiche Meldungen über die Rettung der Mannschaften torpedierter feindlicher Schiffe ein, die diese nur der Menschlichkeit unserer Unterseebootskommandanten verdanken, die auch heute noch Milde walten lassen, wenn es nur irgend möglich ist. Trotz alledem widerhallt die von der feindlichen Presse genasführte Welt vom Geschrei über die „Barbaren, Pira-

ten und Räuber“, die jetzt endlich, nach zweieinhalb Jahren des Krieges, beginnen, die Praxis zur See für Fälle der Not so anzuwenden, wie sie die „Träger der Kultur und der Zivilisation“ von jeher ohne Not, aber grundsätzlich geübt haben.

Das ist wohl zweierlei Maß, aber wir sind daran gewöhnt.

Carson über die U-Bootgefahr.

London, 21. Februar.

Bei der Vorlage des Marine-Budgets im Unterhaus sagte Carson weiter, der Posten für Mannschaften sehe 400.000 Mann vor. Das sei ein Beweis für die Stärke der Flotte. Carson erwähnte kurz den Wechsel in der Admiralität und sagte: Beatty befehligt jetzt die größte Flotte, die jemals die See befahren hat.

Bei Besprechung der U-Boot-Drohung hob Carson die Wichtigkeit der Taten der „großen Flotte“ hervor und fuhr fort: Ich glaube nicht, daß sich das Parlament klar macht, was für Aufgaben der Flotte gestellt waren, als sich der Krieg weiter ausdehnte. Um zu zeigen, was von der Flotte geleistet worden ist, erwähne ich, daß die Gesamtzahl der über See beförderten Personen bis zum 30. Oktober acht Millionen betragen hat. Bis zum 30. Oktober haben wir neun Millionen Tonnen Sprengstoff und über eine Million Kranke und Verwundete befördert. Wir haben auf hoher See oder im Hafen während der letzten Jahre 15.350 Schiffe untersucht. Allein im letzten Jänner haben wir in britischen Häfen 1764 Schiffe untersucht. Die letzten Zahlen ermutigen mich, vorauszusagen, daß die Gesamtsumme im Februar nicht kleiner als im Jänner sein wird. Die U-Boot-Drohung ist keine neue Drohung, sondern sie ist eine Gefahr, die während der letzten Monate uns immer wachsend ins Gesicht starrte. Die Bedrohung ist schwer; die Abwehrfrage ist auch nicht gelöst worden.

Während der letzten zwei Monate ist die Zahl der bewaffneten Handelsschiffe um 47,5 Prozent vermehrt worden. Der Bruchteil bewaffneter Handelsschiffe, die nach einem Angriffe entfliehen konnten, beträgt 75 Prozent, der unbewaffneten Handelsschiffe 24 Prozent.

Feuilleton.

Großadmiral Anton Haus.

(Fortsetzung.)

Das Zeugnis, das Anton Haus in der sechsten Gymnasialklasse am Schluß des ersten Halbjahres ausgelegt bekam, wies in den obligaten Unterrichtsgegenständen: Religion, deutsche Sprache, Geographie, Geschichte und Mathematik die Note „vorzüglich“, in der lateinischen und der griechischen Sprache sowie auch in der Naturgeschichte die Note „lobenswert“, in der slovenischen Sprache aber die Note „befriedigend“ aus, wobei der Fleiß „ausdauernd“ und das sittliche Betragen „lobenswert“ waren. Die äußere Form der schriftlichen Arbeiten wurde als „sorgfältig“ gekennzeichnet. — Der Grund zu dieser mit Anton Haus' bisherigen Erfolgen nicht recht in Einklang stehenden Gebahrung dürfte außer in den für Haus neuen Verhältnissen, die durch seinen Abtritt an eine ihm nicht vertraute Anstalt sowie den hiedurch bedingten Wechsel in den Lehrpersonen und in den Unterrichtsmethoden gegeben erschienen, wieder auch in Kränklichkeit zu suchen sein, weil abermals gerechtfertigte Schulversäumnisse ausgewiesen sind. Wurde ihm auf Grund dieser als „erste mit Vorzug“ gekennzeichneten Zeugnisklasse in der Anordnung der Schüler der fünfte Platz angewiesen, so mußte er am Schluß des zweiten Halbjahres schon auf die zweite Rangstufe emporgerückt werden. Bessere Erfolge als Anton Haus und unter sämtlichen Schülern der Klasse die besten hatte dies-

mal nur Valentin Stempihar aus Orzevel aufzuweisen. Anton Haus' Jahreszeugnis über die sechste Klasse wies für die obligaten Lehrgegenstände nur in der slovenischen Sprache, in Geographie und Geschichte sowie in den Naturwissenschaften die Note „lobenswert“, sonst aber bei „ausdauerndem“ Fleiß, „musterhaftem“ sittlichen Betragen und „recht sorgfältiger“ äußerer Form der schriftlichen Aufsätze lauter „vorzügliche“ Noten aus.

Durch seinen Aufstieg in die siebente Klasse gelangte Anton Haus in eine wenigstens zum Teil neue Umgebung. Es waren nämlich die im Vorjahre auf zwei Parallelabteilungen verteilten und zum Aufsteigen in die Septima für geeignet befundenen Schüler in eine einzige siebente Klasse zusammengefaßt worden, weshalb Anton Haus in der Siebenten nicht nur viele neue Mitschüler, sondern auch einige neue Lehrer vorfand. Der Klassenvorstand war derselbe: Prof. Franz Kudrna. Neu waren die Lehrer: Prof. Dr. Karl Ahn für Deutsch; Prof. Dr. Josef Johann Rejdel für philosophische Propädeutik; Supplent Alfons Ritter von Pölski für Mathematik und Physik im ersten und Prof. Michael Warner für diese Lehrgegenstände im zweiten Halbjahre. — Von den neuen Klassenkameraden Anton Haus' seien unter Beifügung ihres späteren Standes genannt: Militär-oberintendant (in Magensfurt) Karl Gressel aus Treffen; Oberpostkontrollor Bartholomäus Groselj aus Selzach; Notar und namhafter Romanschriftsteller Janto Ketsnik in Egg; Oberlandesgerichtsrat Johann Rosjan aus Reifnitz; Oberrevident der Staatsbahnen Josef Perko aus Zagradec; Oberlandesgerichtsrat und Hofrat Julius Pofec aus Laibach, der sein Schulbambach war; Welt-priester, Katechet und Mathematiklehrer Prof. Dr. Jo-

hann Svetina aus Breznica bei Radmannsdorf; Arzt in Krainburg Dr. Eduard Sabnil; Oberlandesgerichts-rat und Landtagsabgeordneter Franz Bismar aus St. Kreuz bei Thurn. — Die durch Zusammenziehung entstandene siebente Klasse zählte 64 Schüler. 56 davon hatten das Slovenische, 8 das Deutsche zur Muttersprache. — Von den Freigegenständen besuchte Anton Haus nur das Italienische. Daß zu seiner Zeit am Laibacher Ober-gymnasium keine andere moderne Sprache als Freikurs gelehrt worden wäre, wie weiter oben vermutet worden ist, stimmt nur insoweit, als im Schuljahre, da Anton Haus die sechste Klasse besuchte, neben dem Italienischen auch das Französische gelehrt, im folgenden Jahre aber der Französisch-Kurs nicht mehr gehalten wurde. Wer es gleichwohl lernen wollte, konnte den französischen Sprachunterricht des Herrn Johann Schmiedl an der k. k. Ober-realschule besuchen, was laut Anmerkung in den Schulnachrichten für das Jahr 1863/69 „einzelne Schüler“ denn auch taten. Ob auch Anton Haus zu diesen gehörte, ist nicht zu ersehen; wenigstens findet sich im Hauptkataloge keine bezügliche Eintragung.

Anton Haus' Studiengenossen charakterisieren ihn übereinstimmend als einen lieben Menschen von großer Bescheidenheit und als guten Kollegen, der gern aus-half, wo er nur konnte, insbesondere in der Mathematik. Mit den Slovenen verkehrte er slovenisch, mit den Deutschen deutsch und war stets freundlich entgegenkom-mend. Ob seiner gewinnenden Charaktereigenschaften all-gemein geschätzt, genoß er wegen seiner Kenntnisse und Fähigkeiten hohe Achtung.

(Schluß folgt.)

Carson machte dann seine bereits gemeldeten Ausführungen über die bisherigen Versenkungen bis zum 18. Februar und sagte: Trotz dieser Versenkungen und der damit verbundenen Opfer und Leiden habe ich von keinem einzigen Seemann gehört, der sich zu fahren geweigert hätte. Das wird den Krieg gewinnen. Wie sehr auch die Neutralen nervös gemacht oder erschreckt worden sind, sie werden unserem Beispiel folgen und ich glaube, die neutralen Schiffe werden in kurzem ihre Fahrten wieder aufnehmen. Ich schlage vor, in Zukunft möglichst täglich die Zahl britischer durch Minen oder Torpedos versenkter Handelsschiffe zu veröffentlichen, außerdem die Zahl der Handelsschiffe, die in Häfen des vereinigten Königreiches angekommen sind oder sie verlassen haben, sowie eine Liste von Schiffen, die von Unterseebooten angegriffen wurden, aber entkommen sind.

Carson wendet sich dann dem Problem zu, ob es ratsam sei, über die Verluste des Feindes an Unterseebooten Einzelheiten bekanntzugeben und sagte: Die Politik des Schweigens, wie sie von den aufeinanderfolgenden Admiralsstäben befolgt worden ist, war eine Politik, die der Feind am wenigsten liebte. Carson machte Mitteilung über eine Reihe von Berichten über Kämpfe mit Unterseebooten, um die verschiedenen Grade von Gewißheit klar zu machen. Als Beispiel für volle Gewißheit wählte er die Erbeutung eines Unterseebootes mit seiner Mannschaft durch einen Zerstörer. Zwei andere Fälle, die er erwähnte, legten einige der von der Admiralität gegen Unterseeboote angewandten Methoden dar. So der Bericht eines Luftschiffes, das Bomben abgeworfen hatte, wo ein Unterseeboot eben untergetaucht war und ein ähnlicher Bericht von einem Flugzeug in Verbindung mit einem anderen Unterseeboot.

Mit Bezug auf den Schiffsbau sagte Carson, keine einzige Helling werde während der nächsten Monate unbenutzt bleiben. Ich bitte die Arbeiter, mit unerschütterlicher Energie zu arbeiten und die Nation, in die Beschränkung der Einfuhr zu willigen. Ich bin sicher, daß die Bedrohung beseitigt werden kann, aber nur, wenn die Nation auf dem angebotenen Wege mit der Flotte zusammenarbeitet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Februar.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 22. Februar: Auf der Hochfläche von Asiago versuchten feindliche Abteilungen in der Nacht vom 21. zum 22. d. neuerdings in unsere Linien in der Gegend des Monte Zebio einzudringen. Sie wurden rasch zurückgeschlagen und zerstört. Im Verlaufe des gestrigen Tages die gewöhnlichen Artilleriekämpfe. Ein kleiner feindlicher Angriff in der Gegend östlich von Sober (Görz) wurde abgewiesen.

Das Wolff-Bureau meldet: Die englischen Erkundungsvorstöße und Patrouillenunternehmungen der letzten Tage standen unter einem unglücklichen Stern. Sämtliche andeten als ergebnislos. Unter besonders schweren Verlusten brach ein englischer Vorstoß südlich von Armentières zusammen. Schon am 21. d. frühmorgens bereitete planmäßiges, sehr lebhaftes Feuer eine feindliche Unternehmung vor. Der von etwa einem englischen Bataillon mit Maschinengewehren unternommene starke Angriff fand uns völlig bereit. Der Gegner wurde deutscherseits bis zum zweiten Graben durchgelassen, sodann

durch energisch durchgeführten Angriff überfallen, von beiden Seiten umfaßt und nach heftigen Nahkämpfen zurückgeworfen. Die Engländer ließen in den Gräben viele Tote zurück. Die vordersten Gräben wurden hierauf wieder besetzt. Die Stellung ist restlos in deutscher Hand. Die deutschen Verluste sind gering.

Das Wolff-Bureau meldet: Der italienischerseits gefürchtete Zusammenstoß von deutschen und italienischen Truppen erfolgte in Mazedonien am 12. d. und kostete den Italienern die Stellung südlich der Höhe 1050 bei Paralovo. Mit Rücksicht auf die Stimmung in Italien, wo die Presse wiederholt Befürchtungen über eine Offensive im Trentino mit deutscher Beteiligung äußerte, versuchten die Italiener die Niederlage mit allen Mitteln zu verschleiern. Der Orientbericht der Entente meldet am 15. d. die Wiedereroberung der verloren gegangenen italienischen Stellungen. Den Sieges- und Jubelhymnen, die die italienischen Blätter daraufhin über die unvergleichliche Tapferkeit der Truppen anstimmten, muß entgegengehalten werden, daß die vermeintlich zurückeroberten Stellungen noch immer in deutschen Händen sind. Die Italiener versuchten lediglich nach der Wegnahme einen schwächlich durchgeführten, völlig fehlgeschlagenen Gegenstoß. Seitdem erfolgte kein neuer Gegenangriff, ja nicht ein Versuch dazu. Inzwischen wurde die Stellung deutscherseits planmäßig ausgebaut. Die deutschen Patrouillen beherrschen nach wie vor das Vorfeld auch dieser neuen Stellung.

Über den verschärften U-Bootkrieg meldet das Wolff-Bureau: Unsere U-Boote haben versenkt: am 4. Februar den norwegischen Dampfer „Soddrakon“ (3470 Tonnen Weizen, von Buenos nach Cherbourg), am 20. Februar den norwegischen Dampfer „Eslavore“ mit Früchten und Wein von Neapel nach London, und den norwegischen Dampfer „Havrejarb“ mit Erdnüssen nach Dänkirchen. — Einem unserer U-Boote hat am 17. Februar im Mittelmeer den italienischen Truppentransportdampfer „Minas“ (2854 Tonnen) durch Torpedoschuss versenkt. Der Dampfer hatte 1000 Mann Truppen, eine große Ladung Munition und Gold im Werte von drei Millionen Mark für Salonichi an Bord. Die Besatzung des Dampfers und sämtliche an Bord befindlichen Truppen sind umgekommen mit Ausnahme von zwei Mann, die vom U-Boot gerettet wurden. (Notiz: Der Dampfer „Minas“ ist schon im Berichte vom 19. Februar erwähnt.)

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der zweite deutsche Hilfskreuzer, der angeblich „Buhme“ heißt, setzt dem Blatte „Politiken“ zufolge seine kühne Tätigkeit fort. Er hat bereits eine große Anzahl von Schiffen versenkt. In der letzten Dezemberhälfte verlegte das Schiff seine Tätigkeit in den Südpol des Atlantischen Ozean. Dort brachte das Schiff nach einer Meldung südamerikanischer Blätter auch den dänischen Dampfer „Hammershus“ auf, der mit einer deutschen Priisenbesatzung bemannet wurde, am 22. Jänner in Rio de Janeiro einlief und sich neben ein dort verankertes deutsches Schiff legte. Von dort nahm der Dampfer Lebensmittel und auch, wie die Blätter behaupten, Munition an Bord, worauf er den Hafen wieder verlassen wollte. Er wurde jedoch in der Nähe von Santa Cruz erbeutet und durch zwei Schüsse gezwungen anzuhalten. Der Dampfer mußte neben zwei brasilianischen Kriegsschiffen unterwerfen und Mitteilung über die Tätigkeit der „Buhme“ machen. Wo sich die „Buhme“ jetzt aufhält, ist unbekannt. Man meint, daß einige von

der „Buhme“ aufgebrauchte Schiffe von ihr gleichfalls als Hilfskreuzer ausgerüstet worden seien. Elf englische und mehrere französische Kriegsschiffe sowie ein japanisches sind jetzt auf der Jagd nach der „Buhme“. Die Zahl der von der „Buhme“ versenkten Schiffe ist in der letzten Zeit auf 26 gestiegen. Der Gesamtwert der versenkten und aufgebrauchten Schiffe einschließlich der Ladung wird von den Blättern auf 15 bis 20 Millionen Dollar angegeben, doch ist diese Zahl sicher zu nieder angeschlagen. Soweit bisher bekannt, ist noch kein amerikanisches Schiff der „Buhme“ zu Opfer gefallen. Staatssekretär Lansing erklärte, daß das Schiff so wie andere Kriegsschiffe behandelt werden müsse und den internationalen Gesetzen der Seekriegsführung unterworfen sei, wonach Schiffe, die verdächtig sind, Vorräte zu führen, angehalten und untersucht werden dürfen. Eine Versenkung dürfe jedoch erst dann erfolgen, wenn für die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen des aufgebrauchten Schiffes gesorgt sei. Der Kommandant der „Buhme“ soll dem Kapitän eines aufgebrauchten Schiffes erklärt haben, er habe die Anweisung, Passagierdampfer nicht aufzubringen oder zu versenken.

Aus Kopenhagen wird weiters gemeldet: Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft beschloß infolge Kohlenmangels und der Steigerung der Betriebskosten eine Erhöhung der Fracht für inländische Fahrten um 100 Prozent bei gleichzeitiger Einschränkung der dänischen Küstenschiffahrt. — Ab 1. März wird infolge des Kohlenmangels eine weitere bedeutende Einschränkung des Eisenbahnverkehrs eintreten. Die hiesigen Brodfabriken haben den Beschluß gefaßt, sich zusammenzuschließen, um die Brotbereitung zu zentralisieren und den Ankauf von Rohmaterial vorteilhaft gestalten zu können.

Der bulgarische Generalstab berichtet unterm 22. d.: Mazedonische Front: Ziemlich schwache Artillerietätigkeit an der ganzen Front. Ein englische Abteilung in der Stärke von etwa 100 Mann, der es geglückt war, sich in der verfloffenen Nacht den Drahtverhau bei Macolovo zu nähern, wurde mit Bombenkampf zersprengt. Der die Abteilung befehligende Offizier wurde verwundet und gefangen genommen. — Rumänische Front: Bei Jfacea Feuerwechsel zwischen Posten zu beiden Seiten der Donau.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ihr Fleiß? Ja, was treibt sie denn?“ fragte Olden, überrascht aufsehend.

„Sie ist Kunststickerin und entwirft zugleich die Motive zu Arbeiten, eine der besten Gehilfsinnen und Schülerinnen Maria Kürschners.“

Er schweig und rührte weiter in seiner Tasse. Helene Enders sah ihn unter den halbgesenkten Wimpern hervor prüfend an, und fuhr dann, ein Brotschnittchen in ihren Tee tauchend, fort:

„Sie ist ein kluges, geistig hochstehendes Geschöpfchen, sie hatte sich ein ganz anderes Ziel gesteckt, die Verhältnisse ließen es nicht zu. Sie wollte zur Bühne gehen.“

„Ah — sehen Sie, gnädige Frau, dazu würde sie auch vielleicht passen,“ warf er interessiert ein, „geistig regsam, ein reizendes Figürchen, herrliche, sprechende Augen, sonst freilich,“ er zuckte leicht die Achseln, „schön ist sie ja nicht.“

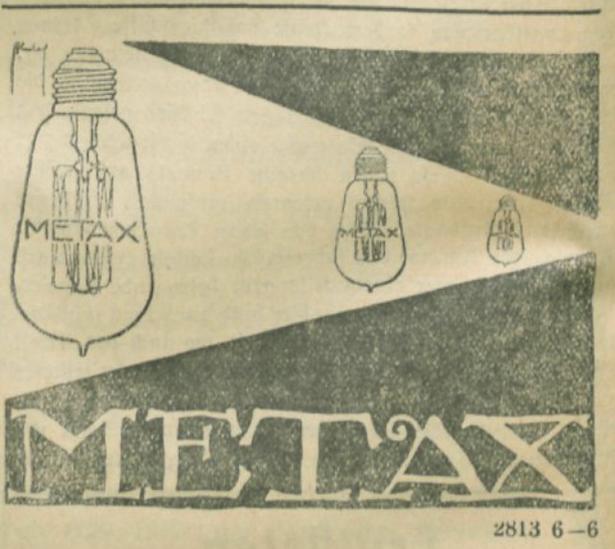
„Schämen Sie sich, lieber Olden, bei einer Künstlerin, denn nur von einer solchen kann im Hinblick auf Rose die Rede sein, immer in erster Linie die Schönheit ins Treffen zu führen. Der Geist macht lebendig, er schafft die künstlerische Größe, nicht die Form, sie erhält erst durch den Geist ihre Veredlung, ihr Höchstes und Unsterbliches.“

„Ja, ja, gewiß, gnädige Frau, aber der Mensch im allgemeinen ist zunächst durch die äußere Form zu beeinflussen. Die weibliche Schönheit ist eine Macht, der sich die wenigsten entziehen können. Sollten Sie, gerade Sie, gnädigste Frau, das nicht erfahren haben an — sich selbst?“ fragte er, die schmale, juwelengeschmückte Hand ergreifend und sie an seine Lippen ziehend; Helene lächelte, ein feines, ein klein bißchen spöttisches Lächeln.

„Ich sehe, mein lieber Freund, Sie sind noch immer derselbe unverbesserliche Don Juan von einst, der selbst einer alten Frau noch mit Reminiszenzen aus ihrer Jugend etwas Sonnenschein in ihr altes Leben zaubern will. Nun — solche Reminiszenzen sind nicht unangenehm und diejenigen, die da sagen, das sei ein übermünder Standpunkt, sind nicht ganz ehrlich meiner Meinung nach, aber — in der Kunst, gerade in der Kunst, kann ich das nicht gelten lassen. Die Kunst ist etwas Höheres als die Schönheit, und eine Stirn, die der Genius geküßt, verliert nichts von ihrem Reiz, ob sie einen halben Zentimeter höher oder niedriger, ob sie marmorglatt oder von ein paar feinen Linien durchfurcht ist.“

„Man soll mit Frauen und besonders mit geistvollen und warmherzigen sich nicht in solche heikle Fragen einlassen,“ lachte Olden. „Ihre Polemik schlägt uns allemal, für mich ist nun aber die Schönheit doch eine gefährliche Macht.“

„Und ich behaupte kühn, es gibt — eine größere,“ sagte Frau von Enders und goß Reinhard Olden die zweite Tasse Tee ein . . .



Am Abend desselben Tages kam der Künstler mit noch einem bekannten Ehepaar auf Frau von Enders Balkon.

Roses Ruhebett war an die offene Zimmertür des kleinen Salons geschoben; die anderen saßen beim Schein von Windleuchtern draußen. Frau von Enders hatte Obst besorgt, man scherzte und lachte. Jemand machte den Vorschlag, man sollte etwas singen. Alle fanden sich dazu bereit; frohe und ernste Volksweisen klangen hinaus in die stille Sommernacht.

„Warum singen Sie nicht mit?“ fragte Olden Rose.

„Ich kann nicht; meine Stimme ist so klein — so unbedeutend.“

„Aber was tut das — hier im Chorgesang?“

„Nein — ich möchte nicht —“

„O — das ist Eigensinn! Bitte, singen Sie!“

Sie schüttelte den Kopf; ihr Widerstand reizte ihn; er schob seinen Stuhl in die nächste Nähe ihres Ruhebettes.

„Ich bitte — singen Sie,“ sagte er mit gedämpfter Stimme und seine wunderbar leuchtenden, tiefblauen Augen suchten die ihren, sie erschrak vor diesen Augen und vor diesem Blick, ein angstvolles Empfinden überkam sie, ein Zauber, der sie zwang, in diese gefährlichen, dunkelbewimperten Männeraugen zu schauen.

„Bitte,“ wiederholte er noch einmal und lächelte dabei und stimmte das alte bekannte Volkslied an: In einem kühlen Grunde. (Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Krieg den Linienfähnenkapitänen i. R. Gustav Ritter v. Simiotti-Steinberg und Emanuel Haračich, beiden bei der Telegraphenjurkommission in Laibach, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Krieg dem Major v. R. Karl Ritter von Korn bei der Kriegsgefangenen-Quarantänestation in Laibach.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann Franz Kratochwill des ZR 27 zum zweitenmale die neuerliche Allerhöchste belobende Anerkennung, weiters dem Oberleutnant in der Evidenz Karl Pech des ZR 27, Unterabschnittskommandanten, dem Leutnant in der Reserve Karl Tegl des ZR 26 beim ZR 27, dem Oberleutnant a. D. Hermann Braumüller beim ZR 17 und dem Assistentenarzt in der Reserve Dr. Madar Weiss des ZR 8 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Oberarzt in der Reserve Dr. Josef Tavčar des ZR 17 das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat den Oberleutnant Hermenegild Sandri des ZR 27, Kommandanten eines Unterabschnittes und eines Landsturminfanteriebataillons, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, ferner anbefohlen, daß den Leutnanten in der Reserve Otto Chadraha und Felix Bizjak, beiden des ZR 27, neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Auch hat Seine Majestät dem Landsturmporporal Jakob Sirnik beim ZR 27 das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Die neuerliche Musterung der Jahrg. 1891 bis 1872.) Die laut Einberufungskundmachung „S“ angeordnete neuerliche Musterung der in den Jahren 1891 bis 1872 geborenen Landsturmpflichtigen findet in Krain statt: Am 3., 4., 5., 6., 7. und 8. März 1917 in Laibach für die Gerichtsbezirke Laibach (mit Ausnahme der Stadt Laibach) und Oberlaibach; am 9. und 10. März in Tschernembl für die Gerichtsbezirke Tschernembl und Mölling; am 12. und 13. März in Rudolfswert für den Gerichtsbezirk Rudolfswert; am 14. März in Seisenberg für den Gerichtsbezirk Seisenberg; am 15. März in Treffen für den Gerichtsbezirk Treffen; am 16. März in Raffensuß für den Gerichtsbezirk Raffensuß; am 17. März in Landstraß für den Gerichtsbezirk Landstraß; am 18. und 19. März in Gurkfeld für den Gerichtsbezirk Gurkfeld; am 20. März in Raitschach für den Gerichtsbezirk Raitschach; am 21. und 22. März in Littai für den Gerichtsbezirk Littai; am 24. März in Weizelburg für den Gerichtsbezirk Weizelburg; am 3. März in Aßling für den Gerichtsbezirk Kronau; am 5. März in Rabmannsdorf für den Gerichtsbezirk Rabmannsdorf; am 6. und 7. März in Krainburg für die Gerichtsbezirke Krainburg und Neumarkt; am 8. und 9. März in Bischoflad für den Gerichtsbezirk Bischoflad; am 10., 11. und 12. März in Laibach für die Stadt Laibach; am 14., 15. und 16. März in Stein für die Gerichtsbezirke Stein und Egg; am 18. und 19. März in Reifnitz für die Gerichtsbezirke Reifnitz und Großlaschitz; am 21. und 22. März in Gottschee für den Gerichtsbezirk Gottschee; am 8. März in Wippach für den Gerichtsbezirk Wippach; am 10. und 11. März in Adelsberg für die Gerichtsbezirke Adelsberg, Illyrisch-Feistritz und Senofetsch; am 12. März in Loitsch für die Gerichtsbezirke Loitsch, Laas und Birknitz; am 14. März in Idria für den Gerichtsbezirk Idria.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes auf die Bahre der verstorbenen Frau Hofrat Anna Polec hat Fräulein Mojsia von Beck zu Gunsten des Roten Kreuzes den Betrag von 20 K gespendet.

— (Spende.) Herr Apotheker Gabriel Piccoli hat bei unserer Administration je 50 K. für den Ladebedienst des Roten Kreuzes und für das Elisabeth-Kinderhospital erlegt.

— (Dankagung.) Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach hat dem beim Ersatzbataillon des I. I. Landwehrintanterieregiments Nr. 27 in Abmont verwalteten „Kriegsunterstützungsfonds des I. I. Landwehrintanterieregiments Nr. 27“ bereits zum zweitenmale den namhaften Betrag von 1000 K zukommen lassen. Für diese hochherzige Spende, durch welche die Stadtgemeinde Laibach, wie schon wiederholt, ihre Teilnahme am Wohl der Angehörigen des heimischen Landwehrintanterieregiments Nr. 27 bewiesen hat, wird ihr öffentlich der innigste Dank ausgesprochen. Das Ersatzbataillon des I. I. Landwehrintanterieregiments Nr. 27.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den I. I. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114 und Rathaus), am Sitz der Bezirkshauptmannschaften und am Sitz der größeren Gemeindevorstellungen.

— (Das Mehl und die Roggerste) wird nur bis einschließlich Mittwoch den 28. d. M. verkauft, worauf die Parteien neuerlich aufmerksam gemacht werden.

— (Die Gastwirte, Kriegsküchen, Menagen usw.) werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne der Verordnung der I. I. Landesregierung für Krain vom 9. Februar 1917, Z. 1761, Mehlspeisen an die Gäste nur gegen Abgabe des halben Mehl- oder Brotlarvenabschnittes verabreicht werden dürfen. Diese Abschnitte haben die genannten Gewerbe beim Stadtmagistrat (linkes Zimmer im Flur des Hauses ehemals Gasse, wo die Brotarten ausgegeben werden), und zwar zum erstenmale am 6. März vormittags, dann jeden zweiten Dienstag abzuliefern. Dagegen handelnde werden strenge bestraft werden.

— (Zuckerkartenausgabe für die Periode 18. Februar bis 31. März.) Über Auftrag des Volksernährungsamtes hat die Landesregierung für Krain angeordnet, daß die für die Zeit vom 18. Februar bis 31. März ausgegebenen und mit neun Abschnitten versehenen Zuckerkarten, um eine mit Rücksicht auf den verringerten Zuschub etwa mögliche Zuckernappheit zu verhindern, nicht auf einmal eingelöst werden dürfen. Es hat vielmehr die Einlösung derauf zu erfolgen, daß in den ersten drei Wochen des gedachten Zeitraumes nur fünf Abschnitte jeder Zuckerkarte eingelöst werden, während der Rest der Karte erst in den folgenden drei Wochen der Verbrauchsperiode zur Einlösung gelangen darf.

— (Die volle Aktivitätszulage für eingerückte Staatsbeamte.) Das Reichsgericht hat über die von der k. k. k. Beamten, die derzeit als Oberamtsamt-Auditoren in militärischer Verwendung stehen, gegen das Justizministerium angeführte Klage auf Zahlung ihrer vollen Aktivitätszulage das Erkenntnis gefällt, daß den Klägern bis zur Enthebung von der aktiven Militärdienstpflicht die volle Aktivitätszulage gebührt. In der Begründung wird ausgeführt, daß nach dem Gesetze vom 22. Juni 1878 den Staatsbeamten, die einen eigenen Hausstand führen, bei ihrer Einrückung zum Militärdienst während der Kriegsdauer der Anspruch auf die volle Aktivitätszulage zusteht.

— (Die freiwillige Anmeldung zum Anbaue von Mohn.) Das Ackerbauministerium hat, vielfach geäußerten Wünschen aus Interessententreisen nachkommend, die in der Kundmachung des Ackerbauministeriums vom 8. Februar 1917, N. G. Bl. Nr. 50, betreffend die freiwillige Anmel-

dung zum Anbaue von Mohn, festgesetzten Termine erstreckt, und zwar den Termin für die freiwillige Anmeldung zum Mohnanbaue beim Gemeindevorsteher bis 2. März 1917 und jenen für die Vorlage der eingelangten Anmeldeunterlagen durch die Bezirkshauptmannschaften an das Ackerbauministerium bis 7. März 1917.

— (Höchstpreise für Schuhe.) Nach Meldungen aus Prag wird in den nächsten Tagen eine Verordnung des Handelsministers erscheinen, die nach Erzeugungskosten abgestufte Höchstpreise für Schuhe festsetzt, die den Fabrikanten und Verkäufern einen entsprechenden Nutzen gewähren, aber die bisherige willkürliche Preisbestimmung verhindern. Ein Paar Männerchuhe mit Sohlen aus gepreßten Spaltlederfäden dürften 52 Kronen kosten. Auch für Schuhausbesserungen und für die wichtigsten, nicht beschlagnahmten Lederorten werden Preise festgesetzt, die im wesentlichen 30 Prozent unter den bisherigen Preisen stehen werden.

— (Postaufträge.) An die Stelle des bisherigen Postauftragsverzeichnisses für die Einziehung von Geldforderungen mittelst Postauftragsbriefes tritt eine neue Druckform, das Postauftragsblatt, das aus dem Auftragschein (Ersatz für das „Verzeichnis“) und der Auftragspostanweisung besteht. Der Preis des Postauftragsblattes beträgt 3 Heller. Der Auftraggeber hat das Auftragsblatt dem Vordruck entsprechend (mit Ausnahme der Abteilungen für die Postverträge und der Angabe des Betrages auf der Auftragspostanweisung) auszufüllen. Auf der Vorderseite der Auftragspostanweisung kann der Auftraggeber einen Vermerk zur Buchung oder Verrechnung des eingezogenen Betrages anbringen. Die Postauftragskarten, mit denen Geldforderungen bis einschließlich 20 K eingezogen werden können, erscheinen gleichfalls in neuer Auflage.

— (Für die arme Schuljugend.) Der Verwaltungsausschuß der Tagesheimstätten für die arme Schuljugend in Laibach versendet soeben einen Aufruf um freiwillige Beiträge zu Gunsten der Tagesheimstätten. Niemand soll den erhaltenen Aufruf bei Seite legen, ohne ihn zuvor genau durchgelesen zu haben; er wird dann sicherlich dieser hochwichtigen sozialen Einrichtung nicht seine Unterstützung verweigern. Jede Spende ist willkommen.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 519 sind folgende aus Krain stammende Offiziere und Mannschafspersonen ausgewiesen: Offiziere: Leutnant Marcuis von Gozani de St. Georges Vinzenz, ZR 80, kriegsgef.; Leutnant Janša Ferdinand, ZR 5, 33. Mk., tot; Einj. Gefr. Sterle Johann, ZR 17, 4. Ek., (war verw., kriegsgef.; im Austauschwege als Kriegsinvalid zurückgeführt; — Mannschafspersonen: vom Infanterieregiment Nr. 17 als in Rußland kriegsgefangen: Ust. Inf. Andoljšek Johann, Inf. Baselj Johann, 4. Ek.; die Ust. Inf. Blatnik Johann, 1. Ek., Blaz Michael, 4. Ek.; Inf. Božič Anton, 15., die Ust. Inf. Bulovec Ignaz, Demčar Matthias, 1. Ek.; Res. Corp. Dolinsch Franz, 3. Ek.; die Ust. Inf. Dolmotic Josef, 4. Ek.; Dorovec Anton, 1. Ek. (verw.); Ers. Res. Inf. Drobnič Anton, 5.; Ust. Inf. Florijančič Alois, 8.; die Inf. Grotnac Jakob, 1. Ek., Grbadolnik Jakob, 2. Ek. (Fortf. folgt.)

— (Fastenpredigten für Flüchtlinge italienischer Nationalität.) Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß von morgen an in der hiesigen Ursulinerinnenkirche Predigten für Flüchtlinge italienischer Nationalität stattfinden werden. Die morgige Predigt wird um 3 Uhr nachmittags abgehalten werden, während der Beginn der Predigten an den folgenden Son- und Feiertagen in der Fastenzeit auf 5 Uhr nachmittags angelegt ist.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde die Gemahlin des Herrn Hofrates i. R. Julius Polec, Frau Anna Polec, zu Grabe geleitet. Der Verbliebenen erwiesen u. a. folgende Herren die letzte Ehre: von der Landesregierung: die Hofräte Ritter von Laschan, Rubbia und Dr. Zupanc, der Vorstand des Präsidialbureaus Regierungsrat Krejše, Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. Bezjak, Bezirksoberkommissär Dr. Zuzek und Bezirkskommissär Rodevar

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

Telephon Nr. 41.

K. k.  priv.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefond 17,000.000.—

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. Jänner 1917 K 156,834.492.—

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentenfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto korreiert mit täglicher, stets günstigster Verzinsung. Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen. An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen. Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren. Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1891 52-6 Einlösung von Kupons und verlostem Wertpapieren. An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen. Vermietbare Pauzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bank auch einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Edler von Kondenheim; vom Landesauschusse: Landesamtsverwalter Jamida, Landesamtsverwalter Dr. Basnik, Oberbaurat Klinar und Landessekretar Dr. Tomazic; vom Landesgerichte: Landesgerichtspräsident Elsner, Vizepräsident Hofrat Bajl, die Oberlandesgerichtsräte Hauffen, Dr. Trauner und Bedernjat, Staatsanwalt und Amtsleiter Doktor Bajnic, die Landesgerichtsräte Bulovec, Beriché und Regally; von der Stadtgemeinde Laibach: Bürgermeister Dr. Tavcar und Vizebürgermeister Doktor Triller, Magistratsrat Lauter; weiters die Herren: Domdechant Kolar, Finanzrat Dr. Rupnik, der Präsident der Advokatenkammer Dr. Majaron, Notar Dr. Schmidinger, Regimentsarzt Dr. Slajmer, Lyzealdirektor Macher, Landtagsabgeordneter Doktor Novak, Sparrassendirektor Grassl, der Direktor der „Kmetzka posojilnica“ Dr. Kersnik, Stadtbaurmeister Architekt Treo, Bezirksschulinspektor Schulrat Doktor Svoboda, dann die auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge tätigen Damen, u. a. die Frauen Elsner, von Laschan, von Kaltenegger, Zupanc, Slajmer, schließlich von den Herren im Ruhestande: Landesgerichtspräsident Edler von Lovicnik, die Hofräte Andolsek und Dobida, die Majore Kramarsic und Edler von Zagar, die Regierungsräte Dr. Detela, Dr. Pozar, Senekovic und Biesthaler, Landesgerichtsrat Jenic, Finanzrat Svoboda, Magistratsdirektor Boncina u. a.

— (Sektion „Krain“ des D. u. S. Alpenvereines.) In der gestern abends bei reger Beteiligung stattgehabten Hauptversammlung gab der Sektionsobmann der tiefen Trauer um unseren heimgegangenen Kaiser Franz Joseph I. in tiefbewegten Worten Ausdruck. Der Alpenverein gedenkt dankbaren Herzens all der Förderung, die ihm der oberste Schirmherr der Berge unter seiner glorreichen Regierung zuteil werden ließ. — Der Ausschuss, bestehend aus den Herren Heinrich Ludwig, Leopold Bürger, Walter Rizzi, Karl Tschek, Dr. Georg Sauseng, Emil Klauer, Josef Klauer, Mag. Klementschitsch wurde wiedergewählt, an Stelle des Herrn Leo Samann, der eine Wiederwahl aus beruflichen Rücksichten abgelehnt hatte, wurde Herr Dr. Franz Poje in den Ausschuss berufen. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Viktor Cantoni und Karl Klementschitsch bestimmt. — Ein eingehender Bericht folgt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der l. l. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Oberlehrers Valentin Mikuz die provisorische Lehrerin Stephanie Klovac zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Sanft Marcin ernannt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Lehrers Valentin Clemente die gewesene, provisorische Lehrerin in Kälbersberg Amalia Kredar zur Supplentin an der Volksschule in Neul ernannt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat den suppletorisch der vierklassigen Volksschule in St. Marcin zur Dienstleistung zugewiesenen Oberlehrer der zweiklassigen Volksschule in Zalosce bei Gbrz Franz Golja der einklassigen Volksschule in Jagdort suppletorisch zur Dienstleistung an Stelle des zur aktiven Militärdienstleistung eingerückten Lehrers Franz Furjevici bis auf weiteres zugewiesen. — Der l. l. Bezirksschulrat in Gottschee hat den provisorischen Lehrer an der Volksschule in Stalzer Franz Scheschark in gleicher Eigenschaft an die einklassige Volksschule in Ebental versetzt.

— (Der Kranken- und Unterstützungsverein der Hilfs- und Privatbeamten für Krain in Laibach) hält Samstag den 3. März um 7 Uhr abends in der Restauration „Novi svet“ an der Maria Theresienstraße 14 seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden zur Beteiligung daran höflichst eingeladen. —

Schöne Kindervorstellungen finden heute Samstag um 4 Uhr nachmittags, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um 2 Uhr nachmittags sowie Montag um 4 Uhr nachmittags statt. Die Spielordnung ist ganz neu und sorgfältig zusammengestellt. Auch bei den Kindervorstellungen die erstklassige Aktualität: „Ein Tag in Pola.“

Das neue Programm im Kino Central im Landestheater bringt wieder eine erstklassige Aktualität: „Ein Tag in Pola“, ein prächtiger Film unserer Seehelden. Das Drama „Welter Lorbeer“ ist ein äußerst stimmungsvoller rührender Künstlerfilm in vier Akten, der uns das Leben hinter den Kulissen schildert und einen tiefen Blick in die Geheimnisse menschlicher Seelen machen läßt. Darstellung und Inszenierung sind erstklassig. — Einen glänzenden parodistischen Scherz bietet das Berliner Film-

spiel „Homonkuleschen“, ein Zweiakter, der nichts weniger als hohlfachweise, ja vielmehr in recht liebenswürdiger Art den ersten Teil des großen Homonkulesfilms parodiert. Die ungemein geschickt geführte Handlung ist schauspielerisch recht drollig durchgeführt. Insbesondere bietet die Vertreterin der Rolle des weiblichen Kamulus ein Kabinettstück zwerchfellerschütternder Groteskomi. Vorstellungen heute Samstag um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends, morgen Sonntag um 3, halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends.

Spielplan im Kino Ideal. Heute bis Montag Henny Porten im glänzenden Film „Das wandernde Licht“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Vorstellungen wie gewöhnlich. — Dienstag ab 3 Uhr nachmittags „Das einsame Grab“ mit Mia May, Schauspiel in vier Akten, sowie das dreialtliche Lustspiel „Leutnant auf Befehl“, zwei allererstklassige Filme. — Freitag: Premiere des Paul Wegener-Kunstrecks „Rubezahl's Hochzeit“ (geeignet).

Theater, Kunst und Literatur.

Eine Abhandlung über unsere Raubvögel.

Dr. J. Ponebssek: „Naše ujede“ („Unsere Raubvögel“), herausgegeben vom Musealverein für Krain in Laibach 1917. In Kommission bei L. Schwentner in Laibach. Preis 3,50 K (per Post 3,80 K). Die Mitglieder und die Schulleitungen erhalten das Werk vom Musealverein in Laibach direkt bezogen, um 2,50 K (per Post 2,80 K).

Ein nennenswertes Buch, ganz besonders, wenn die Zeit berücksichtigt wird, in der es erschienen ist. Man weiß nicht, ob der Autor, der in den schweren Kriegsjahren sein Werk mit erstaunlicher Aktivität schuf, oder der Musealverein, der trotz der obwaltenden Verhältnisse die Herausgabe des Werkes wagte, bewundert werden soll. Bekanntlich erschien die Abhandlung über unsere Raubvögel in den letzten zwei Jahrgängen der „Carniola“ und wurde von allen Naturliebhabern von Heft zu Heft mit großem Interesse verfolgt. Daher war es ein guter Gedanke, die Arbeit als Ganzes in Sonderabdruck erscheinen zu lassen. Sie wurde dadurch allgemein zugänglich gemacht und inhaltlich leichter übersehbar. Wir Weidmänner begrüßen mit großer Freude dieses ornithologische Buch und erhoffen dies auch von den Fachmännern und von Naturliebhabern überhaupt.

Der Verfasser, Dr. J. Ponebssek, l. l. Finanzrat in Laibach, ein bekannter Ornithologe und begeisterter Weidmann, hat sich mit der Beschreibung der Raubvögel ein sehr dankbares Thema gewählt. Wie wir alle, so weiß auch er, daß uns die Raubvögel im allgemeinen gute Bekannte, leider jedoch noch in innerer Unbekannte sind. Man bewundert sie; trotzdem aber stellt man ihnen fast überall unbarmherzig nach und vernichtet sie planlos, weil sie im Volksmunde allgemein als „Schädlinge“ bezeichnet werden. Dabei freilich sieht man nur ihren eventuellen Schaden; ihr Nutzen wird aus völliger Unkenntnis außer acht gelassen. In den Nachbarländern steht es in dieser Hinsicht schon bedeutend besser, was kein geringes Verdienst der zweckmäßigen Literatur ist; für Krain hat ein derartiges Buch bisher noch gefehlt.

Der erste Teil des Werkes behandelt alle europäischen Eulen, wobei indes die in Krain vorkommenden und nistenden Arten eine besondere Berücksichtigung finden. In den Einzelbeschreibungen ist der Autor bestrebt, uns zu überzeugen, daß die Eulen durch ihre außergewöhnliche Gestalt und durch ihr eigenartiges Wesen nicht nur die Natur beleben und schmücken, sondern auch durch ihre Lebensweise (Massenvertilgungen von Schädlingen der verschiedensten Art) für die Wirtschaft von großem Nutzen sind; es ist also ein Zeichen der Unkenntnis und des Irrtums, wenn sie schonungslos vertilgt werden. Man muß immer imstande sein, zwischen den wirklich schädlichen und den nützlichen Arten eine Grenze zu ziehen und dabei auch bei den ersten nicht erbarmungslos austrotzend vorzugehen — die Naturschutzprinzipien muß jeder echte Weidmann schon aus dem großen Buche der ewig schönen Natur und nicht nur aus einem gebuckelten Büchlein lesen können. Die Arbeit Ponebsseks zeigt ein tiefes Verständnis für die Naturschutzbewegung und ein erfreuliches heimatkundliches Bestreben.

Die Einzelbeschreibungen sind übersichtlich und deutlich mit außerordentlicher Sorgfalt abgefaßt. Einleitend ist immer eine Zusammenstellung von Synonymen und wissenschaftlichen Benennungen, eine Übersicht der Hauptliteratur und eine knapp aber sicher gehaltene Charakteristik vorausgeschickt; dann folgt die eigentliche in mehrere Absätze gegliederte Beschreibung (äußere Form und Körperbau, geographische Verbreitung, Leben, Nisten,

Nutzen und Schaden). Alle Abteilungen sind inhaltlich reich; einen großen Wert verleiht ihnen eine genaue Angabe der einschlägigen Literatur. Es gibt kaum ein zweites derartiges Werk, das ein so reichhaltiges Literaturverzeichnis aufzuweisen hätte. Wohl sind hier und da (z. B. bezüglich der geographischen Verbreitung, der Biologie) die Vorkommensziffern zu dicht gefügt, weil sie beim Lesen störend wirken könnten; im ganzen können aber solche Leser, die sich für einzelne Daten nicht näher interessieren, die Literaturangaben außer acht lassen, ohne daß dabei der Zusammenhang des Stoffes irgendwie leiden könnte; Interessenten werden sie ein willkommener Wegweiser in der umfangreichen Literatur sein. Ein ganz besonderes Augenmerk verdienen die Absätze über die Verbreitung der einzelnen Eulenarten in Krain und die darüber gesammelten Beobachtungen. Auf dieser Basis wird leicht weitergebaut werden können.

So hat uns nun Dr. Ponebssek von allen Eulenarten interessante Lebensbilder in slovenischer Sprache entworfen, von denen ich den kürzer gefaßten beinahe den Vortrang geben möchte, weil sie sich noch ganz besonders durch ihre Übersichtlichkeit und temperamente Schreibweise auszeichnen. Stellenweise begegnen wir in diesen Monographien kleinlichen Einzelfällen von keiner allgemeinen Geltung erwähnt, die nach unserer Meinung ganz leicht und zum Nutzen der Arbeit künftig weggelassen werden könnten. — Im Anhang werden einzelne wichtige Korrekturfehler richtiggestellt und noch einige wichtige Literaturdaten nachgeholt.

Den Text der Beschreibung der äußeren Form der einzelnen Eulen erläutern die sorgsam ausgeführten Abbildungen, die der bekannte Weidmann Jul. Michel für seine im „Weidmannshorn“ seit den letzten Jahren erscheinende Arbeit „Unser jagdbares Federwild“ gezeichnet hat. Von Vorteil für das Werk Dr. Ponebsseks ist es, daß der Musealverein bemüht war, diese Bilder zu diesem Zwecke zu erwerben, wie denn auch die Erwerbung der vortrefflich ausgeführten Tafeln mit den Fängen aus dem Buche: Hennicke, „Die Fänge der in Mitteleuropa vorkommenden Raubvögel“ mit der größten Freude zu begrüßen ist. Die Bestimmungstabellen nach Reichenow und Hennicke erleichtern dem Anfänger das Unterscheiden und das Erkennen der einzelnen Arten.

Da sich jede gute Sache selbst empfiehlt, so glaube ich keine besondere Empfehlung noch schreiben zu müssen, und bin vollkommen überzeugt, daß das Werk bei seiner Gediegenheit und seinem außerordentlich mäßigen Preise durch die weiteste Verbreitung, namentlich in Jägerkreisen und in den Schulbibliotheken seinen angestrebten Zweck — eine genauere Kenntnis unserer geliebten Welt — erreichen wird.

Mit Spannung kann der Fortsetzung des Werkes (zweiter Teil, Habichte) entgegengesehen werden, die hoffentlich nicht allzulange auf sich warten lassen wird. H. D.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Wegen Erkrankung des Herrn Hans Sonnenthal entfällt Sonntag den 25. d. M. die angekündigte Nachmittagsvorstellung. Abends gelangt statt „Seine Kammerjungfer“ das dreialtliche Volksstück „Mein Leopold“ zur Aufführung.

— (Ein deflamatorisch-dramatischer Vortragsabend im Landestheater.) Frau Sophie Borstnik-Zvonarjeva, gewesene Tragödin am kgl. kroatischen Nationaltheater und am kgl. bulgarischen Hoftheater, veranstaltet am 14. März im hiesigen Landestheater einen Vortragsabend, dessen Programm sich aus slovenischen Gedichten, u. a. aus einem Zyllus von Gregorčič, aus kroatischen Gedichten von Preradović und Senoa sowie aus bulgarischen Gedichten von Basov zusammensetzen wird. Ein Teil des Reinertrages ist für die Gbrzer Flüchtlinge bestimmt. Der Abend verspricht, da Frau Borstnik-Zvonarjeva bekanntlich eine erstklassige Bühnenkünstlerin ist, sich überaus interessant zu gestalten.

Bei Milch= und Zuckermangel! Malztee Marke Sladin
ist die gesündeste und auch billigste
Säuglingsnahrung.
Zu haben bei Apotheker Trnkoczy in Laibach. — Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trnkoczy; Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 163 3

Aktienkapital: 170.000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** **103.000.000 Kronen**
in Laibach  **Preßergasse Nr. 50. 1890 52-6**
Geldanlagen gegen Einlagsbücher und im Kanto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc. **Reserven:** Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Helotratskonten etc.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. Februar. Amtlich wird verlautbart: 23ten Februar. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Westlich der Buzau-Mündung scheiterten Annäherungsversuche russischer Kompanien. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Bei andauerndem Frost geringe Gefechtsaktivität. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An mehreren Frontabschnitten erhöhter Geschütz- und Minenwerferkampf. Die Tätigkeit unserer Jagdkommandos war auch gestern erfolgreich. Größere Unternehmungen dieser Art wurden bei Brzezany und nordwestlich von Zalozce ausgeführt. An beiden Punkten verrichteten die Stoßtrupps gründliche Zerstörungsarbeit. Bei Zalozce wurden überdies drei Offiziere, 250 Mann und zwei Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben geholt. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Döfer, FML.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 23. Februar Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Nebel und Regen verlief der Tag in den meisten Abschnitten ruhig. An einzelnen Stellen der Artois- und Somme-Front, auch zwischen Maas und Mosel kam es zu räumlich begrenzten Gefechten von Erkundungsabteilungen. Mehrere Gefangene wurden eingebracht. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Smorgon, westlich von Luct sowie zwischen Flota Lipa und Marajowta war das Artillerie- und Minenwerferfeuer lebhafter als sonst. Bei Zwicyn, östlich von Flozow, drangen unsere Stoßtrupps in die russische Stellung und lehrten nach Sprengung von vier Minenstollen mit 250 Gefangenen, dabei drei Offiziere, und zwei Maschinengewehren zurück. Südöstlich von Brzezany war gleichfalls ein Erkundungsstoß erfolgreich. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Nichts Besonderes. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Unsere Sicherungsposten wiesen in der Sereth-Niederung bei Corbul einen Angriff mehrerer russischer Kompanien ab. — Mazedonische Front: Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Graf Czernin in München.

München, 23. Februar. Um 12 Uhr mittags wurde der österreichisch-ungarische Minister des Außern Graf Czernin dem König in dem Steinernen Zimmer der Residenz vorgestellt. Hierauf zog sich König Ludwig mit dem Minister in sein Arbeitszimmer zurück und verweilte dort mit ihm in fast einstündigem Gespräch. Der König hat dem Grafen Czernin den Haus-Mitterorden vom heiligen Hubertus verliehen, dem Legationsrat Grafen Colloredo-Mannsfeld den Verdienstorden vom heiligen Michael zweiter Klasse. Um 1 Uhr wurde Graf Czernin der Königin vorgestellt, worauf er mit dem Grafen Colloredo-Mannsfeld zum Mittagessen beim Königspaar geladen war. Zu diesem hatten noch der österreichisch-ungarische Gesandte mit dem Herren der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, Staatsminister Graf Hertling, Oberzeremonienmeister Graf von Roh, Stab- und netischer Staatsrat von Dandl, Legationsrat Freiherr von Stengel, sowie der Dienst Einladungen erhalten.

Der Seekrieg.

Versenkt.

London, 22. Februar. Lloyd's Agentur meldet, daß die englischen Dampfer „Corso“ und „Rosalic“ versenkt wurden.

Bern, 23. Februar. Aus dem Tagesbefehle des französischen Marineministeriums geht hervor, daß das französische Schiff „Algerie“ versenkt worden ist. (Notiz: Es gibt drei französische Schiffe dieses Namens von 4035, 3386 und 2491 Tonnen.)

London, 23. Februar. Lloyd's Agentur meldet die Versenkung eines schwedischen Dampfers und eines Seglers.

London, 23. Februar. Lloyd's Agentur meldet: Der englische Dampfer „Perseus“ (6728 Tonnen) und ein Sicherfahrzeug sind versenkt worden.

Die unterbundene Handelschiffahrt.

Genf, 23. Februar. Genfer Vertreter großer Versicherungs-gesellschaften, die mit europäischen neutralen Staaten und auch mit russischen und englischen Versicherungs-gesellschaften in engem Zusammenhang stehen, le-

richten, daß im Laufe der letzten Woche die neutralen Schiffe die Häfen nicht verlassen haben, da sich die Besatzungen weigerten, an Bord zu gehen. Im Laufe der letzten Woche wurden außerdem von den Seeverversicherungsgesellschaften nicht nur in Genf, sondern auch im Auslande nach den bei den Genfer Vertretern eingelaufenen eingehenden Berichten keinerlei Seeverversicherungen abgeschlossen.

Frankreich.

Die letzten Mannschaften.

Bern, 22. Februar. In von der Jenjur stark gestrichenen Erörterungen über die englischen und französischen Anstrengungen schreibt „La France“, man müsse anerkennen, was England geleistet habe; für Frankreich sei es jedoch sehr notwendig, daß ein schneller Sieg errungen werde. England müsse größere Opfer bringen. Es soll sich ein Beispiel an Frankreich nehmen, das jetzt die letzten Mannschaften zusammenraffe. Gegenüber den Rekrutierungen in Frankreich seien diejenigen Englands ein Kinderspiel.

Rußland.

Vom russischen Oberkommando.

Berlin, 23. Februar. Der Stockholmer Korrespondent der „Bosjischen Zeitung“ gibt eine Meldung seines russischen Gewährsmannes über Unstimmigkeiten innerhalb des Generalstabes des Höchstkommandierenden wieder. Als unumstößliche Tatsache gelte, daß seit dem 20. Jänner a. St. des Chef des Generalstabes Alexejew als außer Dienst stehend zu gelten hat. Seit dieser Zeit tragen die Befehle des Feldstabes die Unterschrift des Generals Gurko.

Griechenland.

Das blockierte Griechenland.

Mailand, 23. Februar. „Secolo“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung wird an den Vierverband eine Mitteilung richten, daß private Leute, die aratische Waffen besitzen, von der Entwaffnung nicht ausgenommen seien, daß die unterirdischen Arbeiten an der Landenge von Korinth seit dem Ultimatum des Vierverbandes eingestellt und daß die Reservistenverbände aufgelöst worden seien, mithin kein Anlaß vorhanden sei, die Blockade aufrecht zu erhalten. Im Piräus sei es wegen der Lebensmittelnot und Arbeitslosigkeit infolge der Blockade zu Unruhen gekommen, die rasch beschwichtigt worden seien.

(Beschlagnahme der Türbeschläge.) Die heutige „Wiener Zeitung“ verlautbart eine Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien und im Einverständnis mit dem Kriegsministerium vom 23. Februar 1917, betreffend die Inanspruchnahme von Türbeschlägen für Kriegszwecke und deren Austausch. Türbeschläge aus Messing, Rotguss, Bronze und Kupfer an Türen, Bortüren und Türen von Gebäuden und Einfriedungen werden für Kriegszwecke in Beschlag genommen. Der Vergütungssatz wird mit absonderlicher Kundmachung verlautbart werden. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung, besonders Verheimlichung auszu-tauschender Beschläge werden mit Arreststrafen bis zu sechs Monaten oder Geldstrafen bis zu 5000 Kronen zu ahnden sein.

Tagesneuigkeiten.

(Die Pariser Oper als Kohlenzentrale.) Die Hausfrauen des neunten Pariser Bezirkes wurden — wie „Figaro“ erzählt — kürzlich durch eine höchst sonderbare Nachricht erfreut. Der Magistrat teilte nämlich mit, daß infolge der Kälte die Verteilung der städtischen Kohlen künftighin an noch näher bekannt zu gebenden Tagen in der Festgalerie der Pariser Großen Oper stattfinden wird. Auf diese Weise will man dem Menschenauflauf auf der Straße während des strengen Frostes ein Ende bereiten. Die Hausfrauen sind darüber um so mehr erfreut, als die phantastischsten unter ihnen sogar hoffen, daß von den Bühnenproben einige Arien bis in die Galerie bringen werden und so die Kohlenverteilung sich mit einem kostlosen musikalischen Genuß verbinden wird. Jedenfalls haben die Erbauer der Großen Oper in Paris seinerzeit wohl kaum mit der Notwendigkeit gerechnet, dieses Gebäude auch für die praktischen Zwecke einer Kohlenzentrale auszustatten.

(Was sich die Goldlützen-Meger wünschen.) Die englische Wochenschrift „Truth“ teilt in einem Reisebrief von der Goldlütze eine Reihe von Eigentümlichkeiten

ten der dortigen schwarzen Bevölkerung mit, die jetzt schon ganz „zivilisiert“ sei. Wie weit diese Zivilisation reicht, läßt sich besonders aus den mitveröffentlichten Briefen von Negern an englische Kaufleute ermessen. So schreibt der eine, er möchte gerne eine Schachtel — Nichttablets kaufen, außerdem möge man ihm den Preis für „einen Talisman für geistigen Fortschritt“ mitteilen. Ein anderer ersucht eine Firma um einen Katalog über „Zauberbücher, Weisheitsspielen, Weisheitsseife, Weisheitspulver und Weisheitsfalbe“; ein dritter bittet untertänigst um ein Mittel, das ihn in den Stand setze, an der Wand eine schreibende Hand hervorzuzaubern, wie sie sich dem Belsazar zeigte. Ein vierter wiederum ist in eine schwarze Schönheit verliebt und wünscht sich ein unfehlbares Mittel gegen die Kälte der Angebeteten, sei es nun in Form eines Pulvers, von Pillen, Salbe oder eines „Glücksteins“.



MÉTAX

Die Glühlampe.

Überall erhältlich!

(Die individuelle Tapete.) Man schreibt einem Berliner Blatte: Ein Freund, Schriftsteller, dessen erster Roman eben in einer Berliner Zeitung abgedruckt ist, begibt sich auf die Wohnungssuche. Er verlangt alle Bequemlichkeiten und Errungenschaften der neuzeitlichen Wohnung und wandert von Neubau zu Neubau, das Passende zu finden. Draußen vor Berlin, in einem neuen Viertel, wo noch Baustellen mit frisch aufgeführten Häusern wechseln, scheinen sich alle seine Wünsche zu erfüllen: die Wohnung ist luftig, hell, mit Warmwasserheizung, Fahrstuhl usw., die Tapete wird auf individuelle Wünsche geliefert. Vorläufig sind die kahlen Wände noch mit Makulatur beklebt, mit den Unterhaltungsbeilagen eines Berliner Blattes. Und mein Freund tritt näher, um festzustellen, ob die Wände noch feucht wären, sein Auge erreicht früher die Wand als der tastende Finger. Er liest seine Worte immer wieder, von oben bis unten, an allen vier Wänden. Man hat seinen Roman zum Bekleben der Wände betrandt... Ich

weiß nicht, ob er sich die Wohnung noch individueller tapetieren ließ.

(Ein Schweizer See mit giftigem Wasser) war bisher nicht bekannt. Durch die Untersuchungen der hydrologischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft ist festgestellt worden, daß das Wasser des Nilot-Sees im Val Biara, im Kanton Tessin, in einer Tiefe von 12 Metern an so stark mit Schwefelwasserstoff angereichert ist, daß darin kein Lebewesen pflanzlicher oder tierischer Art existieren kann. Alle Organismen sind daher auf die obere Schicht frischen Wassers angewiesen. Nach den Untersuchungen des eidgenössischen Fischerei-Inspektors Dr. G. Surbeck macht sich der Einfluß des schwefelwasserstoffhaltigen Wassers in mannigfaltiger Weise auf die Seebewohner geltend. Zunächst fällt auf, daß im freien Wasser mit Schwefelwasserstoff keine Fische gefangen werden. Sie halten sich in der Uferregion auf. Das Wasser der tieferen Schichten erweist sich selbst in starker Verdünnung schon nach

kurzer Einwirkung für Forellen und Groppen tödlich. Über die Herkunft des giftigen Gasgehaltes sind die Untersuchungen zur Zeit nicht abgeschlossen. Das Wasser des Nilot-Sees soll übrigens als Kraftquelle für die Gotthardbahn benützt werden.

(Eine wichtige Frage im Ministerrat.) Unter der gegenwärtigen englischen Regierung ist zugleich mit den neuen Ministern ein demokratischer und hausbadener Ton in den Ämtern eingezogen, der für die feierliche Gewichtigkeit englischer Regierungsformen etwas ganz Neues ist. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erhält folgende reizende Geschichte, die kürzlich in einer wichtigen Konferenz von Ministern und Abteilungschefs passierte und die er von einem Teilnehmer gehört haben will. Während einer Pause in den Beratungen über einen außerordentlich wichtigen Gegenstand von allgemeinem Interesse wurde die Tür zum Beratungsraum geöffnet und ein kleiner Typewriter kam eilig hereingelaufen und

Soeben erschienen:

W. Rosegger — O. Kernstock

Steirischer Waffenlegen

K 1'20 br., K 2'50 geb.

Vorrätig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Kongressplatz Nr. 2.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Die neuen Post- und Telegrammgebühren

(gültig ab 1. Oktober 1916)

Tabelle in zweifarbigen Druck, Format 46 x 59 cm
gefaltet in Umschlag 40 h, per Post 43 h.

Vorrätig bei 3133

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Getrocknete

Steinpilze

430 10-7

kauft jedes Quantum

S. Herrmann

Eisenstein, Böhmerwald.

Schellack (orange)

Leinölfirnis, Leinöl, Schwefel, Borax,
Gewürze kauft in jeder Menge, zahlt
gute Preise per Nachnahme

523 **Adolf Koretz,** 3-3
Karlsbad - Bahnhof (Böhmen).

Kanzleihilfskraft

für Laibach 557 3-1

mit guter, flotter Handschrift, wo-
möglich mit Kenntnis der Steno-
graphie, wird für sofort gesucht.

Offerte: Laibach, Postfach 23.

Es wird eine bessere

Wohnung

mit drei oder mehreren Zim-
mern für eine ruhige Partei

gesucht.

Auskunft bei der Administration dieser
Zeitung. 546 5-2

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Musikalische Edelsteine

Band VI.

Preis pro Band K 8.—, mit Postzusendung K 9.12.

Aus dem Inhalt:

<p>Liesland-Potpourri m. Text v. d'Albert. Madame Butterfly m. Text v. Puccini. Faut-Balzer, Orig.-Ausg. v. Gounod. Kronungsmarsch aus «Die Follinger» von Kreischmer. Intermezzo Sinfonico aus «Cavalleria rusticana» von Mascagni. Alle Englein lachen aus «Wenn zwei Hochzeit machen». Die kleinen Mädchen a. «Blondinchen». Komm, die Kaiserin } aus «Auf will tanzen, } Befehl der Wann die Musik spielt, } Kaiserin».</p>	<p>Weinlied aus «Der lachende Chemann». Die Augen einer schönen Frau aus «Zimmer feste druff». Das Glückel aus «Das Glücksmädel». Jung muß man sein aus der gleich- namigen Posse. Der jüngste Jahrgang, Potp. v. Morena. Banditenstreiche, Duvert. von Suppé. Brautglocken, Intermezzo von Fessel. Sefira von Siebe. Husarenritt, Salonstück von Spindler. Schneidige Truppe von Lehnhardt. Stephanie-Gavotte von Cibulka.</p>	<p>An der Weser von Piffel. Wien, du Stadt meiner Träume von Siczynski. Wenn die Liebe nicht wär v. Bromme. Horch, die alten Eichen rauschen von Gelbte. Annemarie von Hollaender. Dankgebet, Original von Kremser. Der Regersklave von Reuschel. O sole mio von di Capua. Mein Glück wo bist du hin von Eilers. Kärntner G'müt von Koschat. u. a. m.</p>
---	---	---

Hervorragender Inhalt aller sechs Bände von bleibendem Wert.

Opern- und Operettenschlager, Salonmusik, Tänze, Lieder usw.

Vorrätig bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.**

Kriegsnachtrag I.

zu

Meyers kleinem Konv. Lexikon

ist eben erschienen

und behandelt neben einer
vorzüglichen Kriegschronik alle auf
den Krieg bezughabenden Fragen,
Diplomatie, Wirtschafts- und Kriegs-
technik etc.

Erhältlich bei 329

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Kongressplatz 2.

3795 **Staatlich geprüfte** 2-2

**Lehrerin der englischen
u. französischen Sprache**

Lehrerin der französischen Sprache an der k. k.
Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die
sich mehrere Jahre in Paris und London
aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

Fräulein Olga Nadeniczek
beideter Gerichtsdozentin für die engl. u. franz. Sprache
Dalmatingasse Nr. 10, links in Hof.

richtete an einen der Minister mit aller Gemütsruhe, aber doch so laut, daß jeder der offiziellen Persönlichkeiten in der Runde es hören konnte, die Frage: „O, Mr. K. D., was haben Sie eigentlich mit dem kleinen braunen Teetopf gemacht?“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 162 52-7

Philharmonische Gesellschaft.

IV. Gesellschaftskonzert.

Infolge der in letzter Stunde ermöglichten Mitwirkung des Opernlängers Herrn Otto Fanecht an dem heutigen Konzerte wird die Vortragsordnung dahin abgeändert, daß nach den beiden ersten Geigenvorträgen Richard Wagner: Arie aus dem Fliegenden Holländer

und vor dem letzten Geigenvortrage die Balladen von

- Karl Loewe: a) Prinz Eugen;
- b) Der Nöck,

von Herrn Otto Fanecht gefungen werden.

Im übrigen bleibt das schon herausgegebene Programm unverändert.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend erludt.

Die Direktion.

Danksagung.

Für die zahlreichen Ehrenbezeugungen anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Verblichenen sowie für den Trost und die Hilfe, die uns von so vielen Seiten in so rührender und herzensguter Weise zuteil wurden, sagen wir hiemit allen unseren innigsten Dank.

Insbesondere mögen den Ausdruck unseres speziellen Dankes entgegennehmen die Herren Landespräsident Graf Attems, Vizepräsident Baron de Kober, sämtliche Beamten der Finanzdirektion Laibach und Triest, die hochwürdige Geistlichkeit, die ehrwürdige Schwester Oberin und die Schwestern des «Collegium Marianum».

Laibach, am 23. Februar 1917.

563

Familie Fabbro.



Vom Schmerze tief gebeugt, geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Frau

Johanna Matko

Private

Donnerstag den 22. d. M. um 4 Uhr nachmittag, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verblichenen findet Sonntag den 25. d. M. um 4 Uhr nachmittag vom Landespital aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Laibach, am 23. Februar 1917.

Die tieftrauernden Kinder

Max, Karl und Johanna.

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!

Prächtige Portraits Kaiser Karl I.

ausgeführt in Farbendruck zum Preise von K 11.50 u. K 5.50

sind eben eingelangt.

- K 5.50 { Bildgröße 35x50 cm
- { Papiergröße 54x74 cm
- K 11.50 Papier- und Bildgröße 71x100 cm

? Wo ?

113 18

Bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Guterhaltener, alter Speisetischteppich zu kaufen gesucht.

Anträge unter „Teppich“ an die Administration dieser Zeitung. 561



G. FLUX

Laibach 558

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

sucht dringend:

Gute, selbständige Köchin in vornehmes Haus nach Wien, leichter dauernder Posten; junge Gesellschafterin zu junger Dame nach Ungarn; Privatstube.mädchen, Jahresstelle, für Laibach; bessere Köchin für hier.

Für Offiziersmessen, Spitäler etc. werden besonders empfohlen: Mehrere verlässliche, sparsame, gute Köchinnen mit erfahrener Wirtschaftseinteilung, vorzüglichen Zeugnissen und bester Nachfrage.

Fräulein

Anfängerin, mit Buchhaltungs- und Maschinenschreibkenntnissen, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wünscht möglichst bald passenden Posten. Näheres bei Frau Gretl Lisenz, Ponigl a. d. Südb., Steiermark. 560 2-1

Amtsblatt.

533 3-3

3. 6097.

Ausschreibung

der Auswechslung der kupfernen Badesofenzylinder.

Die mit der Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 6. Dezember 1916, R. G. Bl. Nr. 406, verfügte Auswechslung der Kupferzylinder der Badesöfen gelangt laut Erlaß des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 7. Februar 1917, Z. 12.934 - VIIIe, im Wege einer öffentlichen Ausschreibung zur Vergebung.

Gegenstand der Ausschreibung ist der Ausbau von rund 100.000 bis 120.000 Stück kupfernen Badesofenzylindern einschließlich deren Abführung sowie die Lieferung und der Einbau eiserner geschweifter oder gelöteter Ersatzzylinder samt allen Neben- und Wiederherstellungsarbeiten. Eine geteilte Vergebung der Arbeiten bleibt vorbehalten. Das Anbot kann auch auf einzelne Gebiete gestellt werden.

Die Arbeiten müssen sogleich nach Zuschlag begonnen werden. Die Fertigungsfrist ist, zu welcher sich der Anbotsteller verpflichtet, sind in das Preisverzeichnis einzutragen. Die Preiserteilung erfolgt nach Einheitspreisen.

Der Erlag einesadiums wird nicht gefordert. Die Ersteller haben jedoch zur Sicherstellung ein Haftgeld von 5 v. H. der Vergütung für die ihnen übertragenen Arbeiten und Lieferungen zu erlegen.

Die zur Anbotstellung nötigen Befehle und Bordrucke können im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien 9, Porzellangasse 33a (Lichtensteinstraße 46a), 3. Stock, Tür 276, bis zum 26. Februar 1917, an Wochentagen zwischen 10 und 1 Uhr behoben werden. Über ein diesfälliges rechtzeitiges Ansuchen werden die Befehle den Anbotwerbern auf deren Kosten mittelst Post zugesandt werden.

Die nach den Gebührenvorschriften zu stempelnden und firmenmäßig zu unterzeichnenden Angebote sind in versiegelten Umschlägen mit der Bezeichnung „Anbot für die Auswechslung der kupfernen Badesofenzylinder“ bis spätestens

Dienstag den 27. Februar 1917,

12 Uhr mittags, in der Einlaufstelle des genannten Ministeriums, Wien 9, Lichtensteinstraße 46, einzureichen oder auf Kosten des Anbotwerbers zwei Tage vor Ablauf dieser Frist als eingeschriebene Sendung mit Post aufzugeben.

Den Anboten sind die unterzeichneten Bedingungen und das in allen Punkten genau auszufüllende Preisverzeichnis beizuschließen.

Für die Anbotstellung sind nur die amtlichen Bordrucke und Befehle zulässig.

Die Anbote werden am Mittwoch, den 28. Februar 1917, um 10 Uhr vormittags, im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten, Wien 9, Porzellangasse 33a, 3. Stock, Zimmer Nr. 231, unter Aufsicht der Anbotsteller eröffnet.

Der Zuschlag der Arbeiten erfolgt durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten spätestens am 13. März 1917.

R. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. Februar 1917.

Stev. 6097.

Razpis

o zamenjavi bakrenih cilindrov kopalnih peči.

Z naredbo c. kr. domobranskega ministrstva z dne 6. decembra 1916, drž. zak. št. 405, odrejena zamenjava bakrenih cilindrov kopalnih peči se odda glasom naročila c. kr. ministrstva za javna dela z dne 7. februarja 1917, št. 12.934 - VIIIe, potom javnega razpisa.

Predmet razpisa je izdelava okroglo 100.000 do 120.000 kosov bakrenih cilindrov kopalnih peči, vstevji njih oddajo kakor tudi dobavo in vzidanje železnih, zvarjenih ali lotanih nadomestilnih cilindrov z vsemi stranskimi in popravilnimi deli. Deljena oddaja del se pridrži. Ponudba se tudi lahko stavi na posamezne okraje.

Dela se morajo takoj po odobritvi pričeti. Roki izgotovljenja, s katerimi se ponudbenik zaveže, naj se vpišejo v cenik. Vpostava cen naj se izvrši po enotnih cenah.

Vloga vadija se ne zahteva. Prejemniki pa bodo morali vložiti varščino 5% od zasluzka za dela in dobave, ki jim bodo izročena.

Tiskovine, potrebne za ponudbo, se dobe pri ministrstvu za javna dela, Dunaj 9, Porzellangasse 33a (Lichtensteinstraße 46a), 3. nadstropje, vrata 276, do 26. februarja 1917 ob delavnikih med 10. in 1 uro. Na tozadevno pravočasno prošnjo se bodo pošiljale podlage po pošti na stroške ponudbenikov.

Ponudbe, ki naj se kolkujejo po predpisih o pristojbinah in ki jih mora tvrdka

podpisati, so vložiti v zapečatenem ovoju z označbo »Ponudba za zamenjavo bakrenih cilindrov kopalnih peči« najkasneje do

torka dne 27. februarja 1917,

12. ure opoldne, v vložišču imenovanega ministrstva, Dunaj 9, Lichtensteinstraße 46, ali so poslani na stroške ponudbenika po pošti dva dni pred pretekem tega roka kot priporočena pošiljatev.

Ponudbam so priložiti podpisani pogoji in v vseh točkah natančno izpolnjeni cenik. Za ponudbo so dopustne le uradne tiskovine in podlage.

Ponudbe se bodo razpečatile v sredo dne 28. februarja 1917, ob 10. uri dopoldne, v ministrstvu za javna dela, Dunaj 9, Porzellangasse 33a, 3. nadstropje, soba št. 231, in imajo ponudbeniki k otvoritvi ponudb dostop.

Odobritev del se izvrši potom ministrstva za javna dela najkasneje do 13. marca 1917.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 20. februarja 1917.

524 3-2

št. 62/17.

Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti dne 10. t. m. zamremlu gospodu Alfredu Rydesch, bivšemu c. kr. notarju v Hlirski Bistrici, oziroma Radoljci, iz njegove kavecije zahtevati, da iste oglase tekem šestih mesecev, t. j.

najdalje do 26. avgusta 1917

pri seji, ker bi se po preteku tega časa drugače izročilo izbrisno dovoljenje glede te kavecije dedičem imenovanega notarja.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 19. februarja 1917.

Zbornični predsednik:

Ivan Plantan s. r.

541

K 258/16/21

Dražbeni oklic.

Na predlog zahtevajoče stranke „Kmetске posojilnice ljubljanske okolice“ v Ljubljani se vrši na podstavi s tem odobrenih dražbenih pogojev na licu mesta dražba zavezani stranki Rudolfu Smola, grajščaku na Grabnu, lastnih nepremičnin vl. št. 1041 deželne deske Kranjske, vl. št. 124 kat. obč. Gotnavas, vl. št. 543 kat. obč. Smolinjavas ter vl. št. 51 in 444 kat. obč. Hrušica, in sicer v naslednjih skupinah:

I. Dne 3. aprila 1917 ob 8. uri predpoludne na Grabnu:

K nepremičnini vl. št. 1041 deželne deske Kranjske spadajočih ležišč, nahajajočih se v davčni občini Kandija:

1.) Grajske hiše na Grabnu z gospodarskimi poslopji stavb parc. št. 85/1, 85/2, 89/2, 262 in 263, sadnega vrta in parka (55 arov), parc. št. 214/3, 215 in 216 njiv (29 ha, 27 ar), parc. št. 211, 217/1, 220/1, 220/3 in 226, travnikov in pašnikov (3 ha 62 ar), parc. št. 212, 214/1, (false 814/1), 214/2, 219, 220/2, 223 in 228, gozdov (49 ha 91 ar), parc. št. 213, 221/1, 221/2, 230, 231, 232/1, 234, 238, 246/1 in 250 ter potov parc. št. 217/2 in 291/3.

Cenilna vrednost teh nepremičnin znaša 138.104 K 92 h. Semkaj spadajo tudi še pritikline, obstoječe iz raznega gospodarskega in poljskega orodja v cenilni vrednosti 1147 K ter Novomeški in Zaloški ribolov v cenilni vrednosti 5150 K.

Vse to je tedaj skupno cenjeno na 144.401 K 92 h, najmanjši ponudek pa znaša 96.267 K 95 h.

2.) Dovozne poti k opekarni v Žabjivasi parc. št. 249/5.

Cenilna vrednost znaša 1350 K, najmanjši ponudek pa 900 K.

3.) Vrta z koruznjakom (4 ar 29 m²), parc. št. 282 (uživa Ivana Kastelic iz Žabjevasi).

Cenilna vrednost znaša 135 K 80 h, najmanjši ponudek pa 90 K 54 h.

4.) Travnika (2 ar) parc. št. 279/2 (uživa Anton Srebernjak iz Gor. Suhadola).

Cenilna vrednost znaša 20 K 10 h, najmanjši ponudek pa 13 K 40 h.

5.) Pota parc. št. 290/2 (uporablja jo ga stanovalci iz Žabjevasi).

Cenilna vrednost znaša 20 K, najmanjši ponudek pa 13 K 34 h.

6.) Pota med Grmom in Žabjovasjo parc. št. 322.

Cenilna vrednost znaša 21 K 73 h, najmanjši ponudek pa 14 K 49 h.

7.) Solastninske pravice do polovice vložka št. 66 kat. obč. Kandija, obstoječega iz poljske poti parc. št. 101/1 (glede druge polovice solastnina združena z Vidu Brudarju lastnim vložkom št. 55 ad Kandija).

Cenilna vrednost znaša 13 K 67 h, najmanjši ponudek pa 9 K 12 h.

II. Dne 3. aprila 1917 ob 3. uri popoludne na Tratah pri Žabjivasi.

1.) Nepremičnine vl. št. 543 kat. obč. Smolinjavas, obstoječe iz gozdnih parcel št. 2176/1 in 2177 (19 ha 56 ar).

Cenilna vrednost znaša 31.292 K, najmanjši ponudek pa 20.861 K 34 h.

2.) K nepremičnini vl. št. 124 kat. obč. Gotnavas spadajočih gozdnih parcel št. 309/1, 311 in 312 (26 ha 54 ar).

Cenilna vrednost znaša 49.846 K 44 h, najmanjši ponudek pa 33.230 K 96 h.

III. Dne 4. aprila 1917 ob 8. uri dopoludne nad Gotnavasjo:

K nepremičnini vl. št. 124 kat. obč. Gotnavas spadajočih ležišč:

1.) Poljske poti parc. št. 455/1 (uporablja jo stanovalci iz Gotnavasi).

Cenilna vrednost znaša 16 K 29 h, najmanjši ponudek pa 10 K 86 h.

2.) Njive parcela, št. 452/6 (31 arov; uživa to njivo J. Škoda iz Gotnavasi).

Cenilna vrednost znaša 372 K, najmanjši ponudek pa 248 K.

IV. Dne 4. aprila 1917 ob 12. uri opoludne na Hrušici:

1. a) Nepremičnine vl. št. 51 kat. obč. Hrušica, obstoječe iz hiše s kletjo in hlevom stavb. parc. št. 37/2. vinograda (1 ha 25 a), parc. št. 519/1 ter travnikov in pašnikov (31 ar) parc. št. 517, 518, 519/1 in 520.

Cenilna vrednost 9692 K 21 h.

Semkaj spadajo tudi pritikline, kakor posoda, preša itd. v cenilni vrednosti 776 K.

Skupna cenilna vrednost znaša tedaj 10.468 K 21 h, najmanjši ponudek pa 6978 K 81 h.

b) K nepremičnini vl. št. 1041 deželne deske Kranjske spadajočih ležišč, ki se nahajajo v davčni občini Hrušica, in sicer vinograda (53 ar 62 m²) parc. št. 510 ter travnika, pašnika in kolo-seka (1 ha 22 ar), parc. št. 508, 509 in 511.

Cenilna vrednost znaša 3235 K 57 h, najmanjši ponudek pa 2157 K 5 h.

2.) Nepremičnine vl. št. 444 kat. obč. Hrušica, obstoječe iz opuščeni vinogradov (86 ar 53 m²), parc. št. 256 in 316 ter pašnika (2 ar 66 m²) parc. št. 249.

Cenilna vrednost znaša 640 K 9 h, najmanjši ponudek pa 426 K 73 h.

V. Dne 5. aprila 1917 ob 1 uri popoludne v Rasnem:

K nepremičnini vl. št. 1041 deželne deske Kranjske spadajoče gozdne parcele št. 4093/44 kat. obč. Dobindol (12 ha 74 ar 40 m²).

Cenilna vrednost znaša 5697 K 60 h, najmanjši ponudek pa 3798 K 40 h.

VI. Dne 6. aprila 1917 ob 11. uri dopoludne pri tem sodišču v sobi št. 22:

Sedaj se bodo vsa zemljišča izključala še enkrat skupno kot celota, da se s tem doseže mogoče večji najnižji ponudek, kakor se je dosegel po podrobni prodaji. Prejšnji najboljši ponudniki ostanejo na svoje ponudbe vezani do končnega domika.

Skupna cenilna vrednost znaša 247.531 K 42 h, najmanjši ponudek pa 165.020 K 95 h.

Pod zgoraj navedenimi najmanjšimi ponudki se ne bode prodalo ničesar.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiškoknjizni izpisek, hipotekarni izpisek, izpiske iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spredaj oznamenjenem sodnem oddelku med opraviilnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodišču najpozneje pri dražbenem naroku pred začetkom dražbe, sicer bi se na škodo dobrovednemu zdražitelju ne mogle več uveljavljati glede nepremičnine same. O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, samo z nabitkom pri sodišču tedaj, kadar niti ne stanujejo v okolišju spredaj imenovanega sodišča, niti ne imenujejo temu sodišču v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, oddelek IV., dne 12. februarja 1917.

508

Firm. 126 Rg A II 146/12

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma:

Im Register wurde am 16. Februar 1917 bei der Firma:

Sitz der Firma: Laibach.

Firmamarkant:

Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt Zweigstelle Laibach für das Herzogtum Krain, Zweig-Niederlassung der in Wien unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung,

folgende Änderung eingetragen:

Profura des Fidor Stignitz über dessen Ableben gelöscht.

R. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 14. Februar 1917.

552

C 13/17/1

Oklic.

Zoper Jožeta Grčić iz Malin št. 4, oziroma njegove dediče in pravne naslednikom, katerih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Ani Tkalčič, roj. Simonič, posestnici na Brezovirebri št. 12, ki jo zastopa c. kr. notar Bakovnik v Metliki, tožba zaradi lastnine po 400 K.

Na podstavi tožbe se določa narok na dan

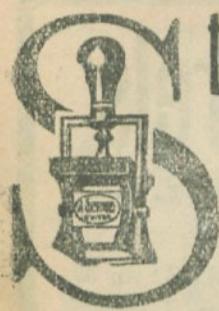
7. marca 1917,

ob 9. uri dopoludne, pri tem sodišču, soba št. 20.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Marko Kofolt, posestnik ua Os juiku 4.

Ta skrbnik bo zastopal toženca, oziroma njegove dediče v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglašajo pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Metlika, oddelek II, dne 20. februarja 1917.



Stämpiglien Maschin- schreiberin

Jeder Art,
für Remter, Verelne,
Kaufleute etc.

Anton Černe
Graveur und Kautschuk-
stempelerzeuger.

Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).
337 52 8

tüchtige Stenographin, zur Aushilfe
für ein Fabrikbureau

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Anbote an die Administration
dieser Zeitung. 539 2-2

Holzsohlen,

Holzsandalen und Sohlenschoner
aus Leder billigst abzugeben

M. Ascher, Wien, II., Praterstraße 27.



Vertrauens-Artikel!
Dampfgewaschene u. keimfreie

Bettfedern

und

empfiehlt die Bettfedern-
und Flaumenhandlung.

Flaumen

C.J. HAMANN, Laibach,
Rathausplatz Nr. 8.

Gegründet 1866. 56 14

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht
gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen
Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die
zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten
wesentlich beitragen.

Kältebeständige Oele

raffiniert und Destillat,

Zylinderöle, Maschinenöle, Lederfett, Staufferfett etc.

liefern prompt und preiswert 147 14-13

Oelfabriken Ludwig Bernauer,

Wien, IV., Brucknerstraße 4.

Fabriken: Lang-Enzersdorf, Neupest.



Sehen Sie, bitte, die vorstehenden
Fußformen an und Sie werden un-
schwer zur Überzeugung gelan-
gen, daß die Schuhform nicht
willkürlich gewählt, sondern der
Form des Fußes angepaßt werden
muß. Die Füße der Menschen sind
nicht gleich geformt, jeder hat seine
Eigenheiten und diesen Rechnung
zu tragen ist Sache des erfah-
renen Fachmannes.

Versuchen Sie es einmal bei: 340 4

FRANZ SZANTNER, Laibach, Schellenburggasse 4.

Nichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter-,
Wurzeln usw., auch nach Kneipp
Mund- und Zahnreinigungsmittel
Lebertran, Nähr- und Einstreu-
pulver für Kinder, Parfüms, Seifen
sowie überhaupt alle Toiletteartikel
photographische Apparate u. Uten-
silien. Verbandstoffe jeder Art. Des-
infektionsmittel, Parkettwische usw.
Grosses Lager von feinstem Tee
Rum, Kognak. 338 52-8

Lager von frischen Mineralwässern
und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

Schönes, zweifenstriges, mö-
bliertes, sonnseitiges

Zimmer

mit elektr. Beleuchtung an einen stabilen
soliden Herrn (Zivil)

ist sofort zu vergeben.

Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 522 3-3

Himbeersaft

garantiert naturecht, in feinsten Raffinade
eingekocht, ein Postkollo von 5 kg brutto
K 19,- franko versendet

A. Tosek

Prag, Königl. Weinberge 1274/L.

Für Engros-Bezüge Spezialofferte.
361 4-3

Fichtenpflanzen

5jähr. verschult, kräftig entwickelt mit 10 K.

4 " " " " " 7 K. 387 2-1

4 " unverschult, " " 5 K

für 1000 Stück verkauft das Herzogliche Forstamt in Gottschee.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 113

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912 Zu haben in allen Apotheken, „g. v.“

Neuausgabe

von J. E. Hummel op. 253

Der kleine Schubert-Spieler

Leichte Fantasien nach Motiven Schubertscher Lieder (ohne Oktaven)
für Klavier zu zwei Händen.

Komplett in einem Heft K 2'40.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung 411 15-3

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Kleinholzmöbel - Brennstätte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler

Игришко улица 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in
ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, ge-
schmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1790) 58-96

Olfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“)

Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden
! auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmaler-
Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolium - Leim

Županstvo Jesenice
išče
občinskega tajnika.

Plača 150 kron na mesec. Sprejme se le tak, ki je že enako službo opravljal ali ki je bil že pri kaki politični oblasti zaposlen. Invalidi imajo prednost.

Prošnje je vlagati pri podpisnem županstvu.

Županstvo Jesenice
dne 6. februarja 1917.

542 3-2 Župan: Čebul.

Gärtner

wird sofort aufgenommen, welcher auch Feldarbeiten zu verrichten hat, mit oder ohne Kost. Bezahlung nach Übereinkommen. — Dasselbst wird auch eine

Hausmeisterin

aufgenommen, welche in Gartenarbeiten bewandert ist. Antritt sofort. Bezahlung nach Übereinkommen.

Wo, sagt die Administration dieser Zeitung. 545 3-2

Wir kaufen Ölbarrels

von Mineral- und Pflanzenölen, füllungsfähig, auch offen mit beiden Böden. 551 2-1

Anträge mit Preis unter: „Faßzentrale Nr. 6136“ an die Annoncen-Expedition **M. Dukes Nachf. A. G., Wien, I/1.**

Einkäufer in allen Provinzen gesucht!

Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete

Für jeden Klavierlehrer u. Schüler unentbehrlich

FRIEDRICH SPIGL

(Direktor der Horakschulen)

Grundlagen des Klavierspiels.

U.-E. Nr. 5680 81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1-28 in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis

fünftes Jahr) à n. K 1-60
Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das Beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalls-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemals werden hier dem Schüler fertige Figuren als «Fingerübung» vorgelagt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.

Vorrätig in der 538 16-1

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Große
Briefmarkensammlung

auch bessere einzelne Marken von ersten Sammlern zu kaufen gesucht.

Bei guter Erhaltung wird jede Preisforderung bewilligt. — Anträge unter „Barkauf Nr. 1875“ an die Administration dieser Zeitung. 489 3-8

Schäumender Toilette-Seifen-Ersatz in Tabletten Marke „Zolin“.

„Zolin“ kann in den feinsten Haushaltungen verwendet werden.
„Zolin“ reinigt tadellos schon bei einmaliger Benützung.
„Zolin“ ist schäumend und hat die gleiche Waschkraft wie Seife.
„Zolin“ ist parfümiert und in Tablettenform.
„Zolin“ kann in der Geldbörse oder in der Westentasche getragen werden. Eine Tablette genügt zum wiederholten Gebrauch.
„Zolin“ ist billig und überall erhältlich.
„Zolin“ wird durch die renommierte Seifenfabrik Brázay Kalman erzeugt.

Generalvertrieb für ganz Österreich bei **M. E. Schlosser, Wien, III., Invalidenstraße 1.**

Vertreter allerorts gesucht! 496 2-2

Imitations-Imperial-Wolle, Imitations-Hindenburg-Wolle, 3834 Vigogne Impériale, 15-14

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise Garnversandhaus

Adolf Konirsch
Tetschen a. E., Bensergergasse 73.
Verlangt Preisliste und Muster.

Käufe

jedes Quantum zu den höchsten Preisen bei sofortiger Bezahlung nach Erhalt der Ware:

- Sämtliche Sorten Hadern
- Alte Wolltücher — Schals
- Gestrickte Wollstrümpfe — Woll-sachen
- Neue Tuchabfälle — Fleckerl
- Altes Tuch mit und ohne Futter
- Alte Herren- und Frauen-Kleider
- Alte Bettdecken — Kotzen
- Leinen- und Baumwoll-Hadern
- Neue und alte zerrissene Säcke
- Altpapier, Zeitungen, Akten und Bücher.

Kleinere Sendungen per Post, größere per Bahn erbeten. 38, 9-8

Alois Ambrosch,
Klagenfurt, Pfarrplatz 1.

Umtausch

Erster und Zweiter in steuerfreie 5 1/2 proz. amortisable Staatsanleihe (Fünfte österr. Kriegsanleihe)

Die zum Umtausch eingereichte ältere Kriegsanleihe wird berechnet:	Die dagegen eingetauschte steuerfreie 5 1/2 proz. amortisable Staatsanleihe wird berechnet:	Demnach verbleibt ein bar auszuzahlender Überschub von:
Erste österreichische Kriegsanleihe mit K 98.60 für je K 100.— Nennwert	mit K 92.— für je K 100.— Nennwert	K 6.60 zuzüglich „—92 als Zinsenvergütung, somit K 7.52 für je K 100.— Nennwert
Zweite österreichische Kriegsanleihe mit K 94.75 für je K 100.— Nennwert	mit K 92.— für je K 100.— Nennwert	K 2.75 zuzüglich „—46 als Zinsenvergütung, somit K 3.21 für je K 100.— Nennwert

Auskünfte und kostenlose Durchführung bei allen Zeichenstellen der Kriegsanleihen.

Schluß am 28. Februar 1917.

513 2-2